

Regierung in Bezug auf die Wahlen in Sachsen zunächst den Abschluß des Friedens mit Sachsen abwarten wolle, oder ob sie, wenn der Friede jetzt nicht zu Stande kommen sollte, die Wahlen schon jetzt und mit Hilfe des Civil-Commissariats zur Ausführung bringen lassen werde, erklärte der Regierungs-Commissar, daß die Regierung sich der letzteren Ansicht anschließe.

Leipzig, 14. Aug. Unser rühmlichst bekannter Bildhauer Hermann Knauer hat so eben die trefflich gelungenen Marmorbüsten von Marc Aurel und Karl V. vollendet. Leider werden dieselben hier nicht ausgestellt, sondern direct an den Kaiser Maximilian nach Mexico gesandt werden. Schon früher gingen die von demselben Künstler herrührenden Büsten Napoleons I., Napoleons III. und Peter des Großen nach der westlichen Erdhälfte hinüber — ein Schicksal das die gleichfalls vom Kaiser von Mexico bestellten und noch in Arbeit befindlichen Büsten Alexanders des Großen, Karls des Großen, Julius Cäsars und des Kaiser Augustus auch theilen werden. Außer dem Kaiser Max und seiner Umgebung wird sich in Mexico schwerlich jemand für die Herrscher der alten Welt interessieren: uns entgehen damit unwiederbringlich herrliche Kunstwerke. Dagegen bleibt die auch der Vollendung entgegenende Kolossalbüste des Componisten Böllner uns erhalten. Sie wird ihren Platz im hiesigen Rosenthal finden, wo bereits die auch von Knauer herrührende Gellert-Statue steht.

Leipzig, 22. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf auf der Rückreise von Berlin zu dem unter seinem Oberbefehl stehenden 2. preuß. Reservecorps vergangene Nacht um 12 Uhr mit zwei Adjutanten und Dienerschaft hier ein und fuhr ohne Aufenthalt mittelst Extrazugs weiter nach Hof.

Außer dem hier einquartierten Mecklenburg-Strelitzschen Infanteriebataillon trafen gestern Abend $\frac{3}{4}$ Uhr noch eine Batterie Artillerie, sowie um 8 Uhr eine Munitions- und Proviant-colonne mittelst Extrazugs hier ein. Erstere bestand aus 3 Officieren, 150 Mann, 118 Pferden, 6 Geschützen und 16 Bagagewagen, letztere aus einem Officier, 63 Mann, 73 Pferden und 13 Wagen. Diese Truppen wurden in Probstheida und Umgegend einquartiert.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr trafen aus Böhmen wieder 142 franke und verwundete preussische Soldaten hier ein; davon wurden 68 Mann im Waisenhause und 14 im Jacobshospitale untergebracht, die übrigen 60 aber gingen, nachdem sie gespeist worden waren, weiter nach Magdeburg.

Leipzig, 21. August. In der letzten Sitzung der hiesigen Pädagogischen Gesellschaft wurde über ein bedauerliches Zeitgebrechen, über den Selbstmord unter der Jugend gesprochen. Dr. Pilz beleuchtete die Quelle des unnatürlichen Verbrechens und fand dieselbe in leiblichen, psychologischen, socialen, moralischen und religiösen Verhältnissen begründet. Die Versammlung stimmte dem Vortragenden bei, legte ein besonderes Gewicht auf die moralischen und religiösen Quellen, und einzelne Mitglieder fügten aus ihrer Erfahrung noch hinzu, wie Bilder, schlechte Jugendliteratur u. das Uebel begünstigen könnten. Am Schluß der Sitzung wurden Zeitfragen aufgestellt, welche in der nächsten Zeit von der Gesellschaft gelöst werden sollen. Wir erwähnen nur einige derselben: Ursachen des Mangels an Ehrfurcht vor dem Alter in der Jugendwelt. — Verhältnis der Schule zur Kirche. — Berücksichtigung der Nationalität beim deutschen Sprachunterricht. — Concentration des Unterrichts u. Am Anfang der Sitzung gedachte übrigens der Vorsitzende Herr Prof. Eckstein mit einigen warmen und anerkennenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Lehrer Weißschuh, so wie der ebenfalls erst kürzlich geschiedenen Pädagogen Diesterweg und Hauschild.

Leipzig, 22. August. Mit dem 31. August werden die Ferien bei den königl. Untergerichten des Landes ihre Endschafft erreichen und werden alsdann auch wieder alle weniger dringlichen Sachen expedirt werden.

Leipzig, 22. August. Von der k. k. Statthalterei wird bekannt gemacht, daß für heuer der nächste Jahrmart zu Brunn anstatt am ersten Montage im September erst am dritten Montage im September 1866 abgehalten werde.

Leipzig, 22. August. Das königliche Bezirksgericht verurtheilte heute Nachmittag das 21 Jahre alte Dienstmädchen Louise Wilhelmine Schröder aus Wahren, zuletzt hier in Diensten, wegen Diebstahls nach Höhe von 370 $\frac{1}{2}$ zu Arbeitshausstrafe in der Dauer von zwei Jahren.

Reudnitz, 22. August. (Eingefandt.) Gestern Abend fand in einer der beliebtesten Restaurationen unseres Orts eine einfache, aber sinnige Scene statt, mittels welcher der in näherer oder fernerer Zukunft bevorstehende Anschluß der Ortsschafft Reudnitz an die Stadt Leipzig auf anschaulichste Weise gefeiert wurde. Die allgemeine Freude, welche sämmtliche Anwesende über den symbolischen Zusammenschluß zweier Vertreter der beiden Orte äußerten, zeugt laut und vernehmlich dafür, daß dem Eintritte des Zeitpuncts, welcher die gänzliche Vereinigung der beiden Gemeinden mit sich bringen soll und wird, von Vielen nicht bloß ohne Angst, sondern sogar mit froher Erwartung entgegengesehen wird; und die Festigkeit jenes symbolischen Bandes, welches die Repräsentanten der beiden bisher noch getrennten Gemeinwesen eng und unlöslich umschloß, mag als gute Vorbedeutung für die Zukunft begrüßt werden.

Dresden, 21. August. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages ist die königl. preussische dritte Garde-Infanteriebrigade (Commandeur Generalmajor von Budrigki), von Prag kommend, hier eingetroffen, um als Garnison in Dresden zu verbleiben. Dieselbe besteht aus dem Garde-Grenadierregiment Nr. 1 Kaiser Alexander und dem Garde-Grenadierregiment Nr. 3 Königin Elisabeth (jedes zu 3 Bataillonen). Außerdem wird auch das 4. Bataillon des letzteren Regiments vorübergehend zur Dresdner Garnison gehören. Das 3. Landwehr-Infanterieregiment steht in Cantonnements zwischen Pirna und Dresden. (Dr. J.)

Aus Chemnitz berichtet das dortige Tageblatt unter dem 20. August: Auf die Seitens der hiesigen Handels- und Gewerbestammer ergangene öffentliche Einladung hatten sich heut Nachmittag hiesige und auswärtige Fabrikanten und Kaufleute in sehr großer Zahl eingefunden. Herr F. Bahse, Präsident der Handelsstammer, eröffnete die Versammlung und wies namentlich darauf hin, wie in den Verein. Staaten die Zölle der Importartikel gesteigert worden sind. Es sei nicht Aufgabe, über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der amerikanischen Zollpolitik hier sich auszusprechen, während allerdings in den Verein. Staaten es an einer Opposition seitens der geschädigten Consumenten fehle. Eine Vermittelung der sächsischen Regierung werde jetzt keinen Erfolg haben können; die hiesigen Exporteure müßten selbst wirksam eingreifen. Dazu sei eine Vereinigung zu vertraulicher Besprechung zu empfehlen. Zu einer solchen wurde Herr v. Portheim als Vorsitzender gewählt, es erfolgte nunmehr ein vertraulicher Austausch der Ansichten und sodann die Wahl eines Comités, bestehend aus den Herren v. Portheim, Woller aus Stollberg, M. F. Bahse, Falke aus Hohenstein, G. A. Gehrenbed. Die Herren E. Roth aus Limbach lehnten die Wahl ab. In spätestens 14 Tagen wird der Comité eine Generalversammlung einberufen und dieser entsprechende Vorlagen machen.

Aus Görlitz, 17. August, schreibt man der „Schl. Ztg.“: Nach Zittau war eine Dame aus Stettin ihrem vom Heere Frank zurückkommenden Gatten entgegengereist. Auf den Zug wartend, besuchte sie die dortigen Lazarethe, um Erkundigungen einzuziehen, ob etwa Bekannte unter den Verwundeten sich befinden. Bei der Namhaftmachung eines der verwundeten Offiziere erklärte sie, dieser könne unmöglich noch hier im Lazarethe liegen, da sie vor 8 Tagen seinem Begräbnisse beigewohnt habe. Auf ihre Bitte zu dem betreffenden Offizier geführt, erkennt sie in demselben richtig den Mann einer ihrer Freundinnen, an deren Seite sie einem Leichenbegängniß beigewohnt, welches dem Lebenden gegolten. Der vermeintlichen Witwe war nämlich vom Kriegsschauplatz die Nachricht zugegangen, ihr Gatte sei durch eine Granate, die ihm den untern Theil des Gesichts weggerissen, getödtet worden. Wie dies jetzt so häufig geschieht, hat darauf die vermeintliche Witwe den Leichnam ausgegraben, nach Stettin bringen und dort beerdigen lassen, während ihr wirklicher Mann, schwer aber nicht tödtlich verwundet, im Lazarethe sich befand.

Die preussische Armee hat in dem nun beendeten Kriege einen Verlust von 283 Officieren, darunter 5 Generale, gehabt.

Die Karlsruh. Ztg. schreibt: „Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereines festgesetzt und bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben. Dann ist der Zusammentritt einer Conferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermiste Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Concurrenz-Verhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrs-Interessen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Concessionirung neuer Eisenbahnlinien u. handeln. Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schiffsahrts-Abgaben auf dem Rheine vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden.“

In einem Briefe des in preussische Gefangenschaft gerathenen und im Spitale zu Nachod befindlichen österreichischen Feuerwerkers Anton Ulzer an seinen in Wien lebenden Vater befindet sich folgende Stelle: „Die Schlacht bei Königgrätz hatte sich zu unserm Nachtheil gewendet und die Preußen rückten gegen unsere Batterie, als ich eine Kugel in die Brust erhielt und für todt liegen blieb; kurz darauf zog sich die Batterie, durch die Stürmenden gedrängt, auf eine Anhöhe zurück, von wo aus sie ein verheerendes Feuer gegen die vorrückenden Preußen eröffnete. Diese, um sich vor dem Feuer zu schützen, suchten die herumliegenden Leichname zusammen und häuften sie übereinander zu einem Walle, auch mich, der ich leblos mit einer Brustwunde dalag, nahmen sie ebenfalls und warfen mich auf den Leichenhaufen, hinter welchem sie ver-schanzt das Feuer der Batterien erwiderten. Durch diesen furchtbaren Lärm und das Schmerzen meiner Wunde wieder zur Besinnung gelangt, ersah ich erst, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befand; rings um mich schlugen die Kugeln in die Leichen und